

Impuls in den Tag – Mittwoch, 15.9.2021

von Sabi George, Pater

Siehe deine Mutter

Einen Tag nach dem Fest Kreuzerhöhung begehen wir heute den Gedenktag der Schmerzen Mariens. Maria, die Mutter von Jesus steht unter dem Kreuz. Hilflos muss sie mit anschauen, wie ihr Sohn stirbt. Zwischen Mutter und Sohn ist eine tiefe Liebe spürbar und trotz seiner eigenen Hilflosigkeit sorgt Jesus noch in den letzten Minuten seines Lebens für seine Mutter. Er vertraut sie Johannes, seinem Lieblingsjünger an. „Siehe, deine Mutter“. Eine sehr innige Szene, die uns anrührt.

In der Stunde seines Todes, nachdem er ans Kreuz genagelt worden war, sind nur noch wenige Menschen ganz nahe bei Jesus. Maria stand Jesus als Mutter zur Seite, auf seinem letzten Weg.



Mutter, das ist ein Wort, das mit sehr vielen Emotionen verbunden ist.

Jede Mutter trägt in sich Freude und Leid. Sie freut sich über die Entwicklung ihrer Kinder, lacht und weint mit ihnen. Eine Mutter hört nie auf, sich um ihre Kinder zu sorgen, auch dann nicht, wenn sie erwachsen sind.

Wie Maria spürt eine Mutter den Schmerz im Herzen, wenn es ihrem Kind nicht gut geht.

Maria, die Mutter Jesu, ist eine Frau, die sich gefreut hat, die bestimmt auch gelacht hat, aber ebenfalls eine Frau, die Schmerz und Tränen kennt. Und sie als Gottesmutter ist eine Verbindung zu Gott, eine Frau und Mutter, der auch wir uns anvertrauen dürfen, weil ihr alles Menschliche nicht fremd ist. Weil auch sie als Gottesmutter geweint und gelitten hat. Maria steht uns zur Seite, wenn wir uns an sie wenden. „Siehe deine Mutter“, ist ein Satz, den auch wir von Jesus hören dürfen. Maria, die Frau, die genauso unsere Mutter sein will und die uns in Liebe zu Jesus Christus, ihrem Sohn führen will.